

HERZKLINIK

OP am offenen Portemonnaie

Im privaten Herz-Neuro-Zentrum Bodensee in Kreuzlingen TG sollen gravierende Missstände herrschen. Der Kanton weiss seit Jahren von den Vorwürfen - und unternahm lange Zeit nichts. **Text: Thomas Angeli**

Der Abschied des Chefs wurde mit einer Sondervorstellung im Zirkus Conelli gefeiert. Dierk Maass, Gründer und leitender Arzt des Herz-Neuro-Zentrums Bodensee in Kreuzlingen und des Herz-Zentrums Bodensee im benachbarten Konstanz, wollte sich auf den 65. Geburtstag hin aus seinen Firmen zurückziehen und mit Personal und geladenen Gästen angemessen feiern. Man freute sich am Zirkusspektakel, tafelte und lauschte den Lobesreden auf den Gefeierten.

Sechs Jahre später ist Dierk Maass weiterhin im Amt, doch zu feiern hat er nichts mehr. Viele der Gäste seiner vermeintlichen Abschiedsfeier haben die Kliniken im Streit verlassen. Und statt Artisten stehen plötzlich Maass und die beiden anderen Geschäftsleitungsmitglieder der Kliniken im Scheinwerferlicht, CEO Martin Costa und seine Ehefrau und Vizedirektorin Antoinette Airoidi. Sie sehen sich mit einer langen Liste von Vorwürfen konfrontiert.

Einer der gravierendsten betrifft seltsame Vorgänge nach dem Tod des Tamilen Sellathuray S. Laut offiziellen Papieren verschied der in Frauenfeld wohnhafte Flüchtling am 3. Mai 2004 in Kreuzlingen. Unterlagen aus der Klinik weisen jedoch darauf hin, dass der Mann in Tat und Wahrheit in Konstanz starb - und damit für einen in der Schweiz ansässigen Asylbewerber auf der falschen Seite der Grenze. Damals am Herz-Zentrum Bodensee Angestellte erzählen nun, wie der Leichnam, an Geräte angeschlossen, per Ambulanzfahrzeug der Firma Rescuemed - sie gehört Klinik-CEO Martin Costa - nach Kreuzlingen transportiert worden sei. Erst dort füllte ein Arzt den Totenschein aus.

Im besagten Fall ermittelt nun die Staatsanwaltschaft Kreuzlingen. Das ent-

sprechende Dossier ist allerdings aus dem Klinikarchiv verschwunden. In einem Informationsschreiben an die Belegschaft erklärte Klinikdirektor Martin Costa Mitte November, dass die damaligen Vorgänge «nach fast zehn Jahren bedauerlicherweise nicht mehr restlos nachvollziehbar» seien. Hätte sich die Sache wie geschildert abgespielt, so wäre das «formal sicher unkorrekt und ein Fehler gewesen».

Einem Angestellten fielen Rechnungen auf «Unkorrekt» waren möglicherweise weitere Dinge um die beiden Privatspitäler, die beide zur CHC Holding AG von Dierk Maass gehören. Unter anderem sollen Ärzte ohne Bewilligung operiert haben, in einem Raum in der Klinik in Kreuzlingen soll Schimmelpilz gefunden worden sein, und



«Schweizweit Beachtung»: Herz-Klinik in Kreuzlingen

die beiden Kliniken sollen zeitweise nur ein gemeinsames Ärzteteam für Notfälle im Einsatz gehabt haben - je nachdem in Kreuzlingen oder Konstanz. Auch die Arbeitsbedingungen sind seit längerer Zeit ein Thema. Schon 2004 warnte ein Arzt in einem Onlineforum des «Deutschen Ärzteblatts», das Management sei «grotten-schlecht und dilettantisch», es herrsche

Herzchirurgie: Günstig einkaufen, überteuert verkaufen

Gutschriften Boston 2011 / 2012				
ab 1.03.2011 bis 29.02.2012				
		Anzahl 2011	Anzahl 2012	Total
DE-Stents	HZB-Konstanz	359	60	419
DE-Stents	HNZB-Kreuzlingen	558	85	643
Crossing-Garantie (100 DE-Stents abzgl. Bezug 10 Stk.)				90
Bonus auf rest-Umsatz IC				

Patienten zahlen bis zu 2554 Franken für einen Stent, der einen Bruchteil davon kostet.

LIEF.-ADR.:	HERZKATHETERLABOR FRAU ANJA RIEDEL HERZ UND NEUROZENTRUM BODENSEE WEINBERGSTRASSE 1 CH-8280 KREUZLINGEN	RECHNUNG:	PROVENTIS CARE SOLUTIONS AG (s.k.) TERRASSENWEG 17 CH-6315 OBERAGERI
--------------------	---	------------------	---

Proventis, die den Chefs der Herz-Klinik gehört, liefert den Herz-Kliniken Stents (Katheter).



eine «hohe Dienstbelastung» und ein «schlechtes Arbeitsklima». Der Kommentar wurde kurze Zeit später gelöscht – angeblich auf Betreiben der Klinik.

Bereits 2010 kursierte unter Klinikangestellten zudem die Vermutung, dass die Geschäftsleitung weniger an das Wohl der Patienten als an eigene Portemonnaie denke. Einem Angestellten war damals ein

eigenartiges Dokument aufgefallen. Eine Firma Proventis Care Solutions AG mit Sitz im zugerischen Oberägeri stellte Rechnungen für sogenannte DE-Stents der Firma Boston Scientific aus. Das sind kleine Katheter, die zur Erweiterung von Herzgefässen verwendet werden. Der Mann wunderte sich nicht nur darüber, dass die Kliniken die Produkte nicht direkt bei Boston

Scientific bezogen, sondern auch über den stolzen Preis der Katheter. Er recherchierte und fand Erstaunliches heraus: Die Proventis gehörte Dierk Maass, Martin Costa und Antoinette Airoidi, kurz: der Geschäftsleitung der beiden Herz-Zentren.

Bis zu 422 Prozent Gewinn auf Kathetern

Dokumente, die dem Beobachter vorliegen, zeigen, wie das Geschäft funktioniert: Boston Scientific lieferte etwa zwischen März 2011 und Februar 2012 insgesamt 1152 DE-Stents an die beiden Kliniken. Nach Abzug der Rabatte – 20 Prozent für Konstanz, 10 Prozent für Kreuzlingen – resultierte ein durchschnittlicher Einkaufspreis von 604 Franken pro Stent.

Gemäss geltender Tarifvereinbarungen hätte das Herz-Neuro-Zentrum Bodensee dafür den Krankenkassen einen Zuschlag von zehn Prozent sowie die Mehrwertsteuer verrechnen dürfen, also 717 Franken. Auf den Rechnungen an die Krankenkassen, ausgestellt von Proventis, figurierten jedoch andere Beträge. Bei einer Patientin wurden solche Stents zu 2554 Franken pro Stück verrechnet, wie eine dem Beobachter vorliegende Rechnung zeigt. Das entspricht einer Marge von stolzen 422 Prozent zugunsten der Proventis Care Solutions AG in Oberägeri – und damit direkt zugunsten der Geschäftsleitungsmitglieder der zwei Kliniken: Dierk Maass, Martin Costa und Antoinette Airoidi. Auf die Geschäfte der Proventis angesprochen, mel-

Eins, zwei, drei, und der Husten ist vorbei.



TussEx:

- befreit von schmerzhaftem Husten
- löst zähen Schleim innert Minuten
- bei akuten Entzündungen der Atemwege
- bei Bronchitis

TussEx, homöopathische Hustentropfen mit schneller Wirkung.

Appenzeller Heilmittel wirken mit besonderer Kraft.

HERBAMED

Homöopathie Phytotherapie

Herbamed AG • CH-9055 Bühler
www.herbamed.ch

Erhältlich in Drogerien und Apotheken.
Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

det sich ein von der Klinik engagierter Krisenkommunikator. Über «Liefer- und Bezugsverhältnisse sowie auch Geschäftsabläufe» mag er keine Auskunft geben. Es sei jedoch «Fakt, dass das Herz-Neuro-Zentrum auch von Proventis Medizinalprodukte immer unter Listenpreis, auf Marktniveau oder darunter bezieht», erklärt er.

Auf der deutschen Seite der Grenze laufen die Ermittlungen gegen das Herz-Zentrum bereits seit letztem Sommer. In der Schweiz hingegen blieb es lange still, sehr lange. Dabei wussten die Thurgauer Behörden von den Vorwürfen – oder hätten davon wissen können.

Bereits «vor fünf oder sechs Jahren», so erzählt der Berner Herzchirurgie-Professor Thierry Carrel, habe er als Sekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Herz- und thorakale Gefässchirurgie (SGHC) anonym ein dickes Dossier über das Herz-Neuro-Zentrum zugeschickt bekommen. Darin befanden sich Dokumente und Belege zu «einzelnen Vorwürfen, die heute im Raum stehen». Da die Fachärztesellschaft dafür der falsche Adressat war, schickte Carrel das Dossier umgehend weiter an die Direktion von Regierungsrat Bernhard Koch. «Es gab keine Reaktion», sagt Carrel, «keine Empfangsbestätigung und auch keine Nachfragen, nichts.»

Im Departement von CVP-Regierungsrat Koch erinnert man sich nicht an das Paket aus Bern.

Der Regierungsrat als Festredner

Im Umfeld der Klinik beübt man Kochs Rolle schon seit einiger Zeit misstrauisch. Als Koch vor einigen Monaten in der Klinik einen Verwandten besucht habe, sei «die halbe Geschäftsleitung mit Blumensträussen angetanzt», sagt ein ehemaliger Angestellter. Andere erinnern sich an die Schirmherrschaft für ein von der Klinik organisiertes Symposium, das Koch übernommen habe, oder an die Festrede, die Koch zum Abschied von Klinikdirektor Dierk Maass im Zirkus Conelli hielt. Koch weist jeden Verdacht auf eine zu grosse Nähe zur Herzklinik weit von sich: «Ich bin mit Herrn Maass weder näher bekannt noch befreundet. Die Kontakte mit ihm standen alle in Zusammenhang mit meiner Tätigkeit als Regierungsrat.»

Im «Tages-Anzeiger» vom 18. November weist Koch auch jegliche Verantwort-

Maass, Costa, Koch: Herzklinik in der Kritik



Dierk Maass

ist seit 1992 Ärztlicher Direktor der Herzkliniken Kreuzlingen und Konstanz sowie Mitbesitzer des Zulieferers Proventis.

Martin Costa

leitet die Herzkliniken und besitzt mit Maass sowie seiner Gattin, Klinik-Vize Antoinette Airoldi, Proventis



Bernhard Koch,

Regierungsrat des Kantons Thurgau, soll Hinweisen auf Vorgänge in der Klinik Kreuzlingen nicht nachgegangen sein.

ung von sich: «Bei uns ist in den vergangenen Jahren keine einzige Aufsichtsbeschwerde gegen die Klinik eingegangen, weder von Patienten noch von Ärzten noch von anderen Personen.»

Was formal stimmen mag – eine Aufsichtsbeschwerde wurde tatsächlich nie eingereicht –, ist inhaltlich zumindest grosszügig interpretiert, denn in der Direktion für Finanzen und Soziales versickerten weitere Informationen zu den Vorgängen am Herz-Neuro-Zentrum. 2010 weithin besorgte Angestellte der Kreuzlinger Klinik die kantonale SP-Präsidentin Barbara Kern in die von ihnen gesammelten Vorwürfe und Belege ein. Weil sie aus Angst um ihren Arbeitsplatz anonym bleiben wollten, übernahm es die Grossrätin, Bernhard Koch zu informieren. Kern habe ihn mündlich angefragt, ob er bereit sei, Personen aus dem Umfeld der Klinik zu empfangen, bestätigt Koch: «Es wurden gar Termine vereinbart. Leider wurde alles wieder abge-sagt, als ich darauf bestand, die Informationen auch verwenden zu können.»

Kerns Version der Geschichte lautet leicht anders: «Regierungsrat Koch hat mir damals erklärt, dass er nicht auf anonyme Hinweise eingehen könne», sagt die Grossrätin und Stadträtin von Kreuzlingen. Und einer, der damals anonym bleiben wollte, formuliert es noch deutlicher: «Koch interessierte sich vor allem dafür, wer hinter den Vorwürfen steckt, und viel weniger dafür, was schiefläuft an der Herzklinik.»

Die Klinik plant einen 45-Millionen-Bau

Welche Version auch immer stimmt: Die Vorwürfe an die Klinikleitung blieben ein weiteres Mal liegen. Unangenehme Enthüllungen über das Herz-Neuro-Zentrum, das seit Jahren auf der Thurgauer Spitalliste

«Es gab vom Regierungsrat keine Reaktion, keine Empfangsbestätigung und keine Nachfragen, nichts.»

Thierry Carrel, Herzchirurg in Bern

steht und in den letzten Jahren regelmässig Investitionsbeiträge in sechsstelliger Höhe erhielt, wären für den Thurgau zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt gekommen. Kanton und Klinik standen 2010 gerade in Verhandlungen über den Baurechtsvertrag für einen Neubau des Herz-Neuro-Zentrums auf dem Gelände des Kantonsspitals Münsterlingen. Der geplante 45-Millionen-Bau soll drei Operationsäle und rund 60 Betten aufweisen. An einer Medienkonferenz im September 2010 schwärmten die Verantwortlichen des Kantonsspitals und des Herz-Neuro-Zentrums von den Vorteilen, die sich durch die Zusammenarbeit ergeben.

Das Projekt, von dem Regierungsrat Bernhard Koch einst erklärte, es werde «schweizweit Beachtung finden», ist derzeit durch Einsparungen blockiert, und das Schwärmen ist Koch mittlerweile vergangen. Stattdessen hat er – wenn auch erst aufgrund der Medienberichte der letzten Wochen – eine Administrativuntersuchung in die Wege geleitet. Die Richtung dafür gab er im «Tages-Anzeiger» bereits vor: «Im Thurgau ist alles sauber gelaufen», liess er sich zitieren. ■

Mitarbeit: Wolfgang Messner